

Predigt
für den 12. Sonntag i. J. A und das Patrozinium
IN St. Anton, 21.06.2026

Jer 20,10-13 – Mt 10,26-33

Antonius: Der Heilige mit dem Plan B

- * Im Jahr 1195 wurde in Lissabon der Sohn einer begüterten Adelsfamilie geboren; er erhielt den Namen Fernandez. Mit 15 Jahren trat Fernandez in das Kloster der Augustiner-Chorherren ein und kam nach Coimbra, wo er Theologie studierte und Priester wurde. Als im Jahr 1220 fünf Märtyrer aus Marokko in Coimbra mit einem großen Fest bestattet wurden, war Fernandez davon so fasziniert, dass er in den noch jungen Franziskanerorden eintrat; dort nahm er den Namen Antonius an. Als Franziskaner, so war der Plan von Antonius, wollte er ebenfalls nach Marokko gehen und dort als Missionar wirken. Sollte er ebenfalls als Märtyrer sterben, würde er ähnlich berühmt wie seine fünf Kollegen und als Heiliger gelten. In Marokko wurde Antonius nach kurzer Zeit schwer krank, sodass er nach Portugal zurückkehren musste. Das Schiff wurde jedoch von einem schweren Sturm nach Sizilien verschlagen; Antonius zog in Italien nach Norden weiter bis Assisi, wo er seinen Ordensgrün-

der Franziskus kennenlernte und als Einsiedler in der Nähe lebte. Seine Ordensbrüder entdeckten allerdings die große Begabung von Antonius, das Predigen. So war Antonius in der Folgezeit viel in Norditalien und Südfrankreich unterwegs. Wo er predigte, strömten so viele Menschen zusammen, dass keine Kirche sie fassen konnte und Antonius ins Freie auswich. Bis zu 30.000 Zuhörer folgten seinen Auslegungen der Bibel, und viele änderten auf seine Predigten hin ihr Leben: zerstrittene Familie versöhnten sich, Diebe brachten gestohlenen Gut zurück, Schulden wurden erlassen.

Nicht nur mit Worten bewirkte Antonius Gutes, sondern auch mit Taten: Hungernden gab er zu essen; er organisierte die Pflege von Kranken, die kein Geld dafür hatten, er stärkte die Rechte verschuldeter Menschen.

Franziskus berief Antonius zum Dozenten für Theologie in Bologna, wo er seine Ordensbrüder ausbildete. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Antonius als Provinzial der Franziskaner in Padua, wo er am 13. Juni 1231 im Alter von 36 Jahren verstarb. Eine unübersehbar große Zahl an Gläubigen kam zu seiner Beerdigung zusammen, so beliebt war Antonius im Volk. Weniger als ein Jahr später wurde er heiliggesprochen; somit ist sein Heiligsprechungsprozess der kürzeste der Kirchengeschichte.

Die Beliebtheit des heiligen Antonius blieb über die Jahrhunderte hinweg bestehen: Das Grab des heiligen Antonius in Padua ist einer der meistbesuchten Wallfahrtsorte weltweit, und in fast allen katho-

lischen Kirchen auf der ganzen Erde gibt es eine Statue, ein Gemälde oder einen Altar des heiligen Antonius. Unsere Kirche trägt seinen Namen, und so sind Statuen von ihm sowohl im Hochaltar als auch auf der Orgel zu sehen.

- * Liebe Schwestern und Brüder, ich bezeichne Antonius gern als „den Heiligen mit dem Plan B“; denn in seinem Leben verlief so manches nicht nach seinem Plan, dem „Plan A“: Er konnte nicht als Missionar in Marokko wirken, er lebte nur kurz als Einsiedler, er starb nicht als Märtyrer. Gott hatte andere Pläne für ihn; Antonius ließ sich darauf ein, und so führte ihn der Plan B zur eigentlichen Berufung und zum tiefen Sinn seines Lebens. Als Prediger, Lehrer und tatkräftiger Unterstützer der Benachteiligten bewirkte er viel Gutes, und seit seinem Tod ist er einer der beliebtesten Heiligen.
- * Zum Leben des heiligen Antonius passen die biblischen Texte dieses Sonntags: Die Lesung hat vom Propheten Jeremia berichtet, der viel Anfeindung erlebte, weil er den Mächtigen, die ihre Untertanen ungerecht und ausbeuterisch behandelten, deutlich ins Gewissen redete. Jeremia vertraute bei allem Gegenwind auf Gottes Beistand, und er wurde nicht enttäuscht. Ähnlich verhielt sich Antonius, als seine Pläne durchkreuzt wurden: Er ging davon aus, dass Gott bei ihm bleibt und ihm zeigt, wie es weitergeht; so war es dann auch. Im Evangelium empfiehlt Jesus seinen Aposteln: „Fürchtet euch

nicht vor den Menschen! Verkündet mutig und in aller Öffentlichkeit meine Frohe Botschaft und seid gewiss: Gott kennt euch, er begleitet euch, er beschützt und unterstützt euch.“ Das hat Antonius getan: Furchtlos hat er gesagt, was Gottes Wille ist, und dies selber konsequent in die Wirklichkeit umgesetzt durch seine guten Worte und Werke. Bei Gott hat sich Antonius die Kraft dafür geholt, mit ihm wusste er sich verbunden.

- * Als „Heiliger mit dem Plan B“ ist Antonius für uns, liebe Schwestern und Brüder, ein Vorbild. Wenn unsere Lebens-Pläne gelingen, dürfen wir dafür dankbar und darüber froh sein. Werden unsere Pläne jedoch durchkreuzt, dürfen wir darauf vertrauen: Gott hat einen Plan B für uns; wenn wir dafür offen sind, danach suchen und uns darauf einlassen, können wir auf diesem Umweg Zufriedenheit und Glück finden. Vielleicht führt uns ja gerade der Plan B, den wir zunächst gar nicht im Auge hatten, zu unserer eigentlichen Berufung und zu umso tieferem Lebenssinn, wie es bei Antonius war.
- * Antonius hilft uns bei der Suche nach dem Weg durch unser Leben. Er ist ja der Patron der Suchenden; vermutlich deshalb, weil er selber auf der Suche nach dem Plan Gottes für ihn war. So dürfen wir darauf vertrauen, liebe Schwestern und Brüder: Wenn wir mal die Schlüssel oder den Geldbeutel verlegt haben, hilft uns Antonius, dass wir diese und andere verlorene Gegenstände wieder finden. Ich

habe schon oft Antonius um Unterstützung gebeten, und ich habe sie fast immer erhalten.

Wenn wir einen Weg durch unser Leben suchen, der zu uns passt, ist Antonius ebenfalls zur Stelle. Mit seiner Hilfe werden wir den Plan A für unser Leben entdecken, und wenn sich der als nicht umsetzbar herausstellt, den Plan B oder vielleicht auch Plan C.

- * Dabei sollen wir, so empfehlen es Lesung und Evangelium, die Gewissheit bewahren, dass Gott auf jeder Etappe unseres Lebensweges bei uns bleibt. Er kennt uns besser, als wir uns selbst kennen; er gibt uns alles Gute unseres Lebens, und er befähigt uns, an dem Platz, an dem wir im Leben stehen, dieses Gute weiterzugeben. Und wenn uns das Leben mal seine feindliche Seite zeigt, sorgt unsere Verbundenheit mit Gott dafür, dass wir nicht in Angst oder Verzweiflung versinken, sondern uns mutig den Widrigkeiten stellen. Vielleicht gewinnen wir dadurch Lebensweisheit, vielleicht meistern wir die eine oder andere Herausforderung, vielleicht können wir auch in schwierigen Zeiten Gutes bewirken.

Ganz sicher gilt: Gott lebt unser Leben mit uns; er hat einen Plan für uns, sogar einen Plan B. Mit Gott finden wir den Sinn unseres Lebens, der uns immer wieder Glück beschert. Dieses Glück erleben wir in Vollendung, wenn wir am Ende unseres Weges Gott begegnen. Dann werden wir im Himmel wohnen wie Antonius – und heilig sein.